

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 137.

Mittwoch, den 23. November 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in II. 114 Unterer Baurenberg ist der untere Teil der neuen Baurenbergersteige, sowie der Christophshofweg von seiner Einmündung in letztere Steige an bis hinauf zur alten Baurenbergersteige gesperrt.

Zu verpachten:

Ca. 1 Morgen Acker an der neuen Calmbacher Straße hat zu verpachten.
Wer? sagt die Redaktion.

Wohlfahrts-Lose à Wkt. 3.30

Ziehung 28. Nov. Hauptgewinn M. 100 000

Stuttgarter Neuenvereinslose

Ziehung 29. November 1898. Lose à 1 M.

Herrlinger-Lose à Wkt. 1.—

Ziehung 15. Dezember 1898

sind zu haben bei Carl Wiltb. Bott.



Weinhandlung

von

Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Fäßweise und von 1 Liter ab.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage einen guten Rotwein von 20 Liter ab zu 50 S abzugeben.

Schmik-Brot

sowie selbstgemachte

Gier-Rindeln

empfehlen Chr. Nieringer, Hauptstr.

Gasfabrik Wildbad.

Prima Gascoaks

mit der Maschine zerkleinert und gestiebt per Centner 1 M. 25 S ab Gasfabrik.

CIGARREN

Nicotin-Arm

empfehlen Carl Wiltb. Bott.

Wildbad.

Schuhwaren-Geschäft.

Wiltb. Lutz, Schuhmacherm., Hauptstr. 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe und Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten
Ferner empfehle Turnschuhe, Gumigaloshen, Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Preise billigst.



Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.



Hôtel Maisch.

Heute Mittwoch

Mehlsuppe

wozu freundlich einladet.

E. Maisch.

Wegen Geschäftsaufgabe

Ausverkauf

mit 15% Rabatt.

Geschwister Maier.

Wildbad.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:

Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen

empfehlen F. Funk (G. Lindenberger.)

Hauptstraße.

Stadtenburgplatz.

Guter frisch gebrannter
CAFE
ist stets zu haben bei
J. F. Gutbub.

Gas-
Glühlicht-Cylinder
garantiert doppelt gefüllt
per St. 25 Pf.
empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

I^a Weinsteinjäure
empfehlen **Chr. Brachhold.**

Teinacher Wasser
Gerolsteiner-
Sprudel,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfehlen billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.
Chr. Batt, Raibausgasse.

Schöne
Citronen & Drangen
empfehlen
G. Lindenberger, Conditior.

Schinken im Ausschnitt
ist fortwährend zu haben bei
Hermann Fuhr
Hauptstraße.

Spirituosen:
Arac de Batavia
Cognac franz.
Heidelbeergeist
Kirschwasser
Rum de Jamaica
und diverse feine Liqueure
bringt in empfehlende Erinnerung.
Chr. Brachhold.

Zu
Herren u. Knaben-
Anzügen

empfehle:
Robenstoffe von M. 2.80—8.00 per Mtr.
Kammgarnstoffe v. M. 4.00—10.00 " "
Cheviotstoffe von M. 2.80—10.00 " "
Halbwollstoffe von M. 2.80—4.00 " "
Reste zu Anzügen unter dem Ankauf.
Sämtliche Stoffe werden detailliert abge-
geben.
Fertige Anzüge für jedes Alter passend
ausnahmsweise billig.
Anfertigung nach Maß sofort äußerst billig
bei **G. Riezinger.**

Transportable
Gasglühstrümpfe
vorzüglich, schneeweiß brennend, jedes Stück
in rundem Carton, per Stück 30 Pf.
empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

Die
Buchdruckerei
von
B. Hofmann, Wildbad
empfehlen sich im Anfertigen von
Druckarbeiten jeder Art als:
Rechnungen,
Quittungen, Memoranden,
Hanfcouverts mit Firma,
Menu's, Etiquetten,
Adress-, Visiten-
Wein- und Speise-Karten,
Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen
Statuten
Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,
Plakaten,
Grabreden, Trauerbriefen,
Preis-Couranten,
Programmen,
Avisen, Briefköpfen
Tabellen u. Formularien
für Behörden u. Private etc.
unter Zusicherung schönster Aus-
führung, prompter Bedienung
und äusserst billiger Preise.
Rechnungsformulare
(ohne Firma) stets vorrätig.

Prima graue Kernseife
garantiert aus rein Talg ohne Füllung
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
Prima weiße Stearinseife,
transparente Schmierseife,
Soda kristallisierte in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,
Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
Brillant Paraffinkerzen,
Stärke von Kernen, zum warmstärken,
" " Reis acht engl. Marke Or-
lando u. Co.,
" " feinste Crémstärke,
Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,
Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfehlen billigst **Chr. Biau.**

Schuhfett
empfehlen **Chr. Batt.**

Loden
zu Herren- u. Knaben-Kleider
in großer Auswahl
empfehlen sehr billig
Fr. Schulmeister.

Als Vindungsmittel für Husten empfehle
meine
Eibisch-
Honig- u. } Bonbons
Brustthee-
G. Lindenberger, Hofconditor.

Frisches
Salatöl
empfehlen **J. F. Gutbub.**

Jeden Tag frischen
Roch- u. Süßbutter
empfehlen **Chr. Batt.**

Coriol (Schuhsohlenöl)
über 100 Proc. Ersparnis an Sohlen
empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

Schablonen
zum Wäsche zeichnen empfehlen
J. F. Gutbub.

Roch- & Viehsalz
empfehlen zu billigsten Preisen
Christian Biau.

Geschenkartikel
für alle Gelegenheiten
in großer Auswahl, empfehlen
G. Riezinger,
Buchbinder.

I^a Emmenthaler,
I^a Edamer,
I^a Rahm-Käse
empfehlen **Fr. Treiber.**

I^a holl. Leinöl
bei Mehrabnahme billigste Preisnotierung
empfehlen **Chr. Brachhold.**

Sehr schöne
Pfälzer-Zwiebel
empfehlen **Chr. Batt.**

Frische
Eier-Nudeln
sind stets zu haben bei
Emilie Beck
lebt wohnhaft bei Carl Eisele, Maurerstr.
Kölnia-Karl-Strasse (Hühnerstelle.)

Kaffee
empfehlen **Carl Wilh. Bott.**

K u n d s c h a u.

Bebenhausen, 18. Nov. Zur heutigen Jagd, die im Revier Entringen stattfand, waren auch Forstmeister Stock und die Oberförster Eisenbach und Knapp von Tübingen eingeladen.

Stuttgart, 19. Nov. Dem Hauptmann und Batteriechef Schippert im Feldartillerieregiment Nr. 29, dessen Batterie in diesem Jahre die besten Schießergebnisse erreicht hat, wurde von dem König ein silberner Ehrenschild mit Widmung verliehen.

Stuttgart, 19. Nov. Dem Ministerpräsidenten Frhrn. Dr. v. Mittnacht, welcher am Mittwoch den 23. d. Mts. sein 25jähr. Jubiläum als Minister des Königl. Hauses und des Auswärtigen begeht, werden von den verschiedensten Seiten zu diesem Ehrentage Ovationen dargebracht werden.

Stuttgart, 21. Nov. Wie schon vor längerer Zeit mitgeteilt, ist die Veraberlegung des Zuchthauses aus Stuttgart eine von zuständiger Stelle beschlossene Tatsache. Neuerdings hört man nun, daß der Wechsel im Laufe der nächsten 2 Jahre vor sich geben solle, es seien bereits die erforderlichen Pläne ausgearbeitet worden, welche eine Vergrößerung des Zuchthauses auf dem Asperg und die Uebersiedelung der hiesigen Gefangenen dorthin ins Auge fassen. Voraussetzlich werden sich wohl die Landstände in absehbarer Zeit mit dieser Angelegenheit zu befassen haben. Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert sein, daß der Aufwand für einen Gefangenen in Stuttgart täglich ca. 1 M. 19 S beträgt, während sich der durchschnittliche Aufwand in den 6 Strafanstalten des Landes nur auf 77 S pro Tag beläuft.

Ludwigsburg, 18. Nov. Die Abrechnung über das 25. Wiederfest des Schwäbischen Sängerbundes ist nunmehr veröffentlicht worden und ergiebt 38 799,56 M. Einnahmen und 38 717,68 M. Ausgaben einen Ueberschuß von 82,53 M. Dabei konnte man noch den durch das schlechte Wetter schwer geschädigten Wirtschaftspächtern eine Entschädigung zukommen lassen. Auch die Kassen der am Feste beteiligten hiesigen Vereine geben nicht leer aus. Dieses über alles Erwarten günstige Ergebnis ist nur möglich, weil gar mancher einzelne Ausgabeposten durch die Opferwilligkeit hiesiger Freunde des Gesangs unter der Hand gedeckt werden konnte.

Unterriechenbach, 17. Nov. Das hiesige Gasthaus zum „Hirsch“ wurde heute von Herrn Gerstenecker aus Karlsruhe, früher Oberkellner im Bahnhofe in Pforzheim, um die Summe von 50 000 M. Inventar inbezugsommen, aber ohne Weinlager, gekauft. Der Aufzug wird am 1. April 1899 stattfinden.

Eisingen, 17. Nov. Die hiesige Jagd wurde heute an einen Pforzheimer Herrn um den Preis von 1190 M. gegen 750 M. das letzte Mal verpachtet.

Der „Gesellschafter“ in Nagold bringt gegenüber der Notiz über die älteste und größte Tanne Deutschlands, die bei Billingen stehen soll, folgende Notiz: Die größte Tanne Deutschlands steht in Thüringen, und zwar auf dem Wurzelberg; sie ist tabellos im Wuchs und grün bis zum Wipfel. Die amtlich angebrachte Tafel giebt folgende Zahlen von ihr: Alter 450 Jahre; Durchmesser bei 0,60 Höhe 2,45 Meter; Höhe 44,30 Meter; Schaftinhalt 62,33 Kub.-Meter. Nicht ganz so starke Bäume trägt der Wurzelberg mehrere.

Vom Oberland, 18. Nov. (Ein ehr-

licher Findex.) Bei der Heimkehr vom Biberacher „Martinimarkt“ verlor ein Mann sein Notizbuch mit 1300 M. Inhalt, den Erlös aus seinem Vieh. Ein Handwerksbursche fand das Geld. Wie er den Namen des rechtmäßigen Eigentümers aus dem Notizbuche erkannt hatte, brachte er das Geld demselben. Durch 20 M. ein gutes Nachtessen und freies Nachtquartier wurde der Handwerksbursche belohnt.

Neustadt, 15. November. Eine seltene Zwangsversteigerung fand laut „Pf. K.“ heute Vormittag hier auf dem Marktplatz statt. Es wurden nämlich einem Wirte 2 gebrochene Gänse, Suppenfleisch, Koteletts u. d. durch den Gerichtsvollzieher versteigert. Die Artikel fanden willige Abnehmer.

Karlsruhe, 19. Nov. Nach dem Hofbericht der „Karlsruher Zeitung“ erhielt der Großherzog am Donnerstag abend ein Telegramm des Kaisers, in dem die Abänderung seines Reiseplanes mitteilte und die erfreuliche Nachricht binzufügt, daß der Kaiser und die Kaiserin die großherzoglichen Herrschaften auf der Heimreise in Baden besuchen werden und dort übernachten wollen. Weitere Telegramme erhielt der Großherzog noch von Syrakus und Messina, wo das Kaiserpaar bis Sonntag verbleibt. Ihre Ankunft auf Schloß Baden ist für Mittwoch den 23. d. M. in Aussicht genommen.

— (Neues Konkurrenzmittel.) Die Konkurrenz ist heutigen Tags in allen Gewerben so groß, daß alle guten Tugenden nicht mehr fliegen, es muß Reklame gemacht werden. Die neue Brauerei in Durlach versteht sich auf Reklame. Sie macht bekannt, daß sie in jeden hundertsten Laib Brot eine Anweisung auf 1 Pfund Kaffee beilegen werde. Die Durlacher Bäckermeister sind über diese Art von Reklame erzürnt und protestieren in einem Flugblatt.

Berlin, 18. Nov. Als bald nach der Rückkehr der Majestäten nach der Heimat wird die Eröffnung des neuen Reichstages durch den Kaiser erfolgen, wahrscheinlich am 2. Dez. Ueber den Stand der Vorarbeiten zu der heranahenden neuen Reichstagsession ist bis jetzt noch nicht viel Bestimmtes zu erfahren gewesen, nur gilt es bereits als feststehend, daß das Arbeitsprogramm des Reichsparlamentes auch diesmal wieder ein reichhaltiges sein wird. Von dem Inhalt der dem Reichstage mutmaßlich zugeordneten Vorlagen ist einstweilen nur derjenige des künftigen Reichshaushaltsetats näher bekannt geworden, jedoch bloß bruchstückweise, daneben weiß man etwa noch die Hauptpunkte der Novelle zum Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz und der neuen Militärvorlage, alles Andere bleibt abzuwarten.

Berlin, 16. Novbr. (Ein verheirateter Einjähriger.) Dr. Hans V'Arronge, der Sohn des früheren Direktors vom Deutschen Theater, der als Dramaturg für das Lessingtheater verpflichtet war, dürfte eine Ausnahmestellung in der preussischen Armee einnehmen. Er mußte die Feder mit dem Gewehr, das Theater mit der Kaserne vertauschen. Das ist an und für sich schon keine große Bequemlichkeit; aber Dr. V'Arronge hat erst vor wenigen Monaten geheiratet, und als junger Ehemann sein Jahr abdiene zu müssen, gehört gewiß auch nicht zu den Annehmlichkeiten einer jungen Ehe. Frau Dr. V'Arronge ist jedoch eine tapfere Frau, sie folgte dem „Einjährigen“ frei-

willig nach Jena, wobei ihr Gatte, der vielleicht der einzige verheiratete Einjähriger-Freiwillige der preussischen Armee ist, sein Jahr abdiene.

Madrid, 18. Nov. (Grauenshafte Zustände.) In Manila befinden sich 14 000 Spanier in der Gewalt der halbwildten Tagalen; man vernimmt, daß sie von diesen aufs grausamste behandelt werden. Nach einem Briefe, den die Zeitung „El Tiempo“ zum Abdruck bringt, wurde der Gendarmenlieutenant Moreno blutig gezeißelt und sodann an ein Kreuz genagelt. Ein Westige, der von Mitleid ergriffen, die Henker bat, den Armen vom Kreuze herabzunehmen, wurde von der Menge ergriffen und derselben Marter unterzogen. In Triga erschlugen die Eingeborenen zwei Gendarmenlieutenants und deren Frauen; in Bubi megelten sie sämtliche dort anwesenden Spanier, Männer, Frauen und Kinder nieder. Am 18. Sept. bei Tagesanbruch empörten sich in Nueva Caceres die eingeborenen Gendarmen, drangen in die Wohnungen des Kapitäns Andreu und des Lieutenants Montiel ein und ermordeten beide sowie die Frau und die vier Kinder des Kapitäns und die Frau des Lieutenants. Sie erdolchten auch den Lieutenant Rebullida. Am 26. wurden der Kauffahrteikapitän Ebas und seine Frau auf dem Schoner Leonor im Hafen von Manila von einigen Kults niedergemacht. In unzähligen andern Ortschaften wurden Spanier ermordet. Ueberall, wo die Tagalen Spanier gefangen halten, mißhandeln sie diese in der schändlichsten Weise. Halbnacht müssen die Gefangenen, Geistliche und Offiziere nicht ausgeschlossen, unter der Aufsicht mit Peitschen verhehenden Tagalen schwere Feld- und Straßenarbeiten verrichten. Dabei bekommen sie bloß einige Handvoll Reis als tägliche Nahrung. Die Offiziere vom Kapitulationsheer erhalten für ihren täglichen Unterhalt 50 Centimos (50 Pfg.), trotz den bei der Kapitulation gestellten Bedingungen. Zahlreiche Gefangene sterben an den Folgen dieser Behandlung. Vergebens hat Spanien sich an das Menschlichkeitsgefühl der Ver. Staaten mit der Bitte gewendet, diesen grauenhaften Zuständen ein Ende zu machen. Herr Combon, der franz. Botschafter in Washington, der bis zur Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Nordamerika in Washington die spanischen Interessen vertritt, hat schon zu wiederholtenmalen nach Unterzeichnung des Friedensprotokolls das Gesuch gestellt, daß die spanischen Gefangenen auf den Philippinen wieder in Freiheit gesetzt werden möchten. Moc Kinley weigerte sich anfangs, irgend welchen Schritt in diesem Sinne zu thun, weil er nicht geneigt war, mit Aguinaldo in Verhandlungen zu treten. Neulich aber ließ sich das Washingtoner Kabinett dahin vernehmen, daß Aguinaldo bereit sei die Gefangenen freizugeben, wenn die spanische Regierung das Gesuch unmittelbar an ihn stelle.

— Liebe mit Hindernissen. Vor einigen Tagen starb im Krankenhaus zu Neapel ein Dienstmädchen infolge eines Sturzes aus dem Fenster, der unter abenteuerlichen Umständen geschehen war. Das Mädchen diente in der Familie des Abgeordneten Bovio und hatte mit einem in dem darunter liegenden Stockwerk wohnenden jungen Mann ein Liebesverhältnis angeknüpft. Da die Herrin Vera-

bacht geschöpft hatte, machte sie es durch Entziehung des Schlüssel dem Mädchen unmöglich, ihre nächtlichen Zusammenkünfte mit dem Liebhaber fortzusetzen. Dieser aber gab ihr den verwegenen Rat, sich mit Hilfe eines Brintuches von dem Balkon zu seinem Fenster herunterzulassen, was das Mädchen in der Verblendung seiner Leidenschaft auch versuchte. Nachdem der Besuch mit Hilfe des Tuches einige Mal gelungen war, versagten dem Mädchen in einer der letzten Nächte die Kräfte, während sie sich herabließ, und sie stürzte in den Hof. Der Liebhaber, der sie zu dem gefährlichen Schritt verleitet hatte, ist entflohen.

— (Von Papageien angesteckt.) Italienische Blätter erzählen: Im Dorfe Rivolta bei Udine erkrankten in der vergangenen Woche in einem und demselben Hause drei Personen an Pneumonie (Lungenentzündung), von denen zwei starben. Zu gleicher Zeit gingen im selben Hause zwei aus Südamerika mitgebrachte Papageien ein. Da es nun erst im vorigen Jahre in Genua vorgekommen ist, daß Menschen von Papageien angesteckt wurden, erhielt der Gerichtsarzt Dr. Rovere von den Behörden den Auftrag, die Ange-

legenheit zu untersuchen. Dieser stellte nun bald fest, daß auch diesmal die Papageien die Krankheit eingeschleppt hatten. Infolge dessen wurden die noch im Hause befindlichen Papageien getödtet, das Haus selbst jedoch in allen seinen Räumlichkeiten desinficirt. Die Bewohner des Hauses dagegen wurden isolirt und befinden sich noch jetzt unter Beobachtung.

— Posthunde in Klondyke. Die Zeitungen in Kanada teilen mit, daß in Debersoeben ein Schiff mit einer Ladung von Hundten eingetroffen ist. Die sollen nach der Küste des stillen Oceans expedirt werden und von da nach Klondyke. Bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen dieses Landes hat die Regierung beschlossen, während des Winters Hunde zur Post zu gebrauchen. Es sind im ganzen 140 Hunde. Sie werden zu 6 od. 10 an einen Schlitten gesp. u. machen dann 50—60 Meilen am Tag über Schnee und Eis. Jeder Hund hat ungefähr ein Gewicht von 80—100 Pfd. und kostet 20—40 Doll. Sie sind leicht zu führen, aber, wenn sie gereizt werden, sind sie gefährlich. Die Regierung in Kanada hatte schon an anderen Orten ähnliche Versuche mit diesen Hunden gemacht. Aber einmal, so erzählt man, stürz-

ten sich 6 Hunde, gereizt durch schlechte Behandlung, auf ihren Kutscher und zerfleischten ihn. Ob die Post trotzdem an ihrem Bestimmungsort angekommen ist, bleibt dunkel.

Düsseldorf, 20. Nov. Der von seinem Betrugsprozesse her bekannte Homdepot Dr. Volbeding hat sich im Gefängnis erhängt.

— (Billige Haringe.) An der irischen Südküste ist ein außergewöhnlich starker Haringezug in die Neze gegangen, so daß 550 Stück in Waterford für einen Betrag verkauft werden, der nach deutschem Gelde M 1.80 ausmacht, also ein Duzend Haringe sind für 4 Pfennige zu haben. Der täglich zwischen Now-Ros und Waterford verkehrende Dampfer muß sich auf weite Strecken förmlich Bahn bilden durch die Haringmassen und wirft die Fische mit seinen Schaufelrädern auf 2—3 Meter von sich fort.

Sigmund Hächstetter
Ede Deimlingstr. Pforzheim am Marktplatz
Spezialgeschäft für
Herren- u. Knabenkleider,
sowie Damenconfection.
Größte Auswahl. Billige feste Preise.
Auswahlen stehen zu Diensten.

Der Doppelgänger.

Novelle von J. Florjowski.

(Nachdruck verboten.)

5.

Mit einem bösen Seitenblicke auf Oswald von Burgstedt rauschte Frau von Bellheim davon, und dieser bot lächelnd Helene den Arm und führte sie zur Quadrille.

Stregreich zog an diesem Abend die Liebe zu Helenen in Oswald's Herz, aber damit packte ihn auch zugleich der Zweifel, ob er, der junge Referendar, der erst nächstes Jahr sein Assessorenexamen machen wollte, wirklich mit Erfolg um Helenens Hand freien und den Nebenbuhler, den offenbar von den Verwandten begünstigten Regierungsrat, verdrängen werde.

4.

Zwei Wochen nach dem Ballfeste im Hause der Frau von Bellheim erhielt Oswald von Burgstedt richtig eine Einladung von Baron von Rudorf zu dessen Jagd. Oswald schwelgte über diese Einladung, deren liebenswürdige Ursache er ja nur zu genau kannte, in den schönsten Hoffnungen auf sein nahes Liebesglück, und nur der Gedanke, daß auf Veranlassung der Frau von Bellheim, die ja jedenfalls mit dem Baron von Rudorf verwandt war, auch deren Bruder, der ältliche Regierungsrat zur Jagd erscheinen und dann im Hause des Barons als Freier Helenens austreten werde, störte zuweilen die Glücksträume des jungen Mannes.

Aber frisch gewagt, ist halb gewonnen, das war jetzt Oswalds Wahlspruch, und er beschloß daher, sich bei Helenens Onkel sowohl als Jäger, wie auch als Freier um die Hand von dessen schöner Nichte in das beste Licht zu setzen. Bald hatte Oswald auch noch von zwei bekannten Herren erfahren, daß sie ebenfalls zu der Jagd eingeladen waren, und sofort wurde zwischen ihnen verabredet, gemeinsam in einem Wagen nach Schloß Rudorf zu fahren.

Da der junge Referendar von Burgstedt aus Klugheitsgründen kein Freund un-

nötiger Geldausgaben war, so schlug er sofort vor, sich zu der Jagd den Wagen seiner Cousine, der Frau von Trebnitz zu leihen, und er wußte auch ganz genau, daß ihm diese Bitte erfüllt wurde, denn Herr von Trebnitz wollte noch immer wegen einer schwierigen Erbschaftsangelegenheit in Oesterreich, und dessen Kutschpferde hatten wenig zu thun. Zu der Jagd nahm Oswald aber nicht den Landbauer seiner Cousine, sondern er wählte dazu den eleganten neuen Jagdwagen, welchen Herr von Trebnitz erst letzten Herbst gekauft hatte. Oswald lenkte stolz, wie es bei Jagdfahrten üblich ist, den Wagen selbst, hinter ihm saßen die beiden bekannten Herren, die mit ihm zur Jagd fuhren, und ganz hinten auf dem Wagen mußte als Diener der alte Kutscher Martin Platz nehmen.

So fuhr an dem schönen Wintermorgen Oswald nach Schloß Rudorf zu. Kräftig hieb er einige Male auf die etwas faulen Pferde ein, sodas dieselben schneidig, mehr im Galopp als in sanftem Trobe die Straße zurücklegten. Oswald wollte eben an diesem Tage in jeder Beziehung einen guten Eindruck in Rudorf machen. Wie die wilde Jagd donnerte der Wagen in den Schloßhof ein, gewandt und lech sprang Oswald vom Wagen und warf dem schwerfällig herbeileitenden Martin die Zügel zu.

Herzlich wurde Oswald von dem ehrwürdigen Jagdherrn, Baron von Rudorf, begrüßt und nebst den anderen Jagdgästen in einen großen Saal zum Frühstück geleitet. Vergeblich sah er sich aber nach der Angebeteten seines Herzens um, Helene, die schöne, liebenswürdige und geistreiche Nichte des Barons war nirgends zu erblicken, und Oswald wogte es nicht, nach ihr zu fragen. Zu seinem großen Aerger bemerkte er aber bald den Regierungsrat, Frau von Bellhims Bruder, unter den Jagdgästen und schwarze Gedanken flogen nun in Oswald argwöhnisch gewortenen Herzen auf.

Gewiß war Frau von Bellheim auch auf Schloß Rudorf anwesend und wußte dazu zu sorgen, daß er Helenen nicht sah.

Wenige Minuten später wurde das Sig-

nal zum Ausbruch zur Jagd gegeben, aber Oswald beehrte sich heute nicht, der Erste zu sein, der das Schloß verließ, denn noch immer hoffte er Helenen zu sehen und wenigstens einen Blick von ihr zu erhaschen. Er lief sogar zu diesem Zwecke noch einmal in die Vorhalle des Schlosses zurück, als bereits alle Jäger aufgebrochen waren. Und da hatte er das Glück, Helenen zu sehen, wie sie langsam die Treppe herabstieg. Höflich zog er den Hut und machte eine tiefe Verbeugung. Aber das junge Mädchen starrte ihn stauend mit ihren großen dunkeln Augen an und sagte kein Wort.

„Gräßliches Fräulein, Sie erkennen mich wohl nicht gleich,“ rief er erstaunt.

„O doch, Sie sind der bößliche Kutscher der Frau von Trebnitz,“ antwortete sie kühl und versuchte zu lächeln. (Schluß folgt.)

Kunst u. Wissenschaft.

— Die gesammte Frauenwelt, von der kleinbürgerlichen Hausmutter bis zur eleganten Weltbame, steht augenblicklich im Zeichen der Schneiderei. Es gilt, für die winterliche Haus- und Straßen-Garderobe, für Theater- und Gesellschafts-Toiletten zu sorgen, Neues zu beschaffen, Altes aufzufrischen. Dabei ist eine Modenzeitung unentbehrlich. Aber welche von den vielen, die angepriesen werden? Doch wohl jene, die das Beste vom Guten bietet, die erschöpfende Vielseitigkeit mit Gediegenheit vereinigt, die jenen vornehmen einfachen Geschmack pflegt, der das Kennzeichen der vornehmen Frau und dabei auch mit bescheidenen Mitteln um so leichter erreichbar ist, als die Selbst-Anfertigung der vorkommenden Modelle erleichtert wird durch eingehende Beschreibungen und vortreffliche Schnitte. — Letztere nicht nur auf den jeder Nummer beigegebenen Schnittmusterbogen, sondern auf Wunsch zu jeder beliebigen Abbildung nach Maß direct und nur gegen die Erstattung der Kosten von 30 Pfg. geliefert. Jede Nummer umfaßt außer dem Hauptblatt für die Garderobe der Erwachsenen ein Extrablatt für Kinder und ein zweites für Handarbeiten aller Art. Damit nicht genug, sorgt ein spannender Roman für Unterhaltung und eine weitere Beigabe für Belehrung auf hygienischem und häuslichem Gebiet. Und diese klassische, monatlich zweimal erscheinende Mode- und Familien-Zeitung, Die Modenwelt (gegründet 1865), — nicht zu verwechseln mit „Kleine Modenwelt“ (gegründet 1889) und „Große Modenwelt“ (gegründet 1892), — kostet bei alledem vierteljährlich nur M. 1,25.